

ADB-Artikel

Milich: *Jakob M. (Milichius)*, humanistisch gebildeter Arzt in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Geb. den 24. Januar 1501 zu Freiburg im Breisgau, woselbst sein Vater ein obrigkeitliches Amt bekleidete, erhielt er, mit vorzüglichen Anlagen begabt, eine gelehrte Erziehung, wurde bereits 1514 bei der Universität seiner Vaterstadt immatriculirt, im folgenden Jahre Baccalaureus und 1520 Magister der freien Künste. Seine Lehrer zu Freiburg, deren Freundschaft zugleich er sich erfreute, waren Erasmus v. R., Ulrich Zasius, Konrad Heresbach, Heinrich Glareanus, Nikolaus Gerbel und Andere. Nun widmete er sich dem medicinischen Studium, das er jedoch nicht zu Freiburg, sondern zu Wien beendete, wo er zugleich mit Eifer den mathematischen Disciplinen unter Joh. Purbach und Joh. Regiomontanus oblag, welche er auch bald darauf als der erste zugleich mit Volmar zu Wittenberg einführte, wo er sich 1524, angezogen durch den Ruf Melanchthons, für immer niederließ. Hier wurde ihm zuerst eine philosophische, sodann eine medicinische Professur zu Theil. Er hielt mit vielem Beifall und Nutzen lange Jahre hindurch nicht nur Vorlesungen über die Medicin, sondern übte sie auch praktisch, und erwarb sich als ausübender Arzt einen so großen Ruf, daß auch die Fürsten von Anhalt in mißlichen Gesundheitsverhältnissen sich seiner Hilfe bedienten. Mit manchen auswärtigen Gelehrten stand er in enger Freundschaft, wie mit Eob. Hessus und Joachim Camerarius. Als sein Freund und College Melanchthon 1536 seine Heimath Bretten in der Pfalz besuchte, war er dessen Reisegefährte und sah bei dieser Gelegenheit auch seine Vaterstadt Freiburg wieder. Sein Tod erfolgte zu Wittenberg den 10. November 1559. Seine Werke finden sich in Manget's Bibl. Script. Medic. T. II. P. I. p. 358 aufgezählt, einige seiner Reden medicinischen Inhalts stehen auch in den Declamationen Melanchthon's. Seine „Commentarii in libr. II Historiarum C. Plinii“, Frankfurt, Brubach, 1553, 4°, erschienen in wiederholten Ausgaben. Außerdem hatte er an dem großen Werke des Wolfgang Lazius: Comment. Rer. graec. libri II. (vgl. Bd. XVIII, S. 91) wie der Verfasser selbst in der Dedication an Kaiser Ferdinand angibt, thätigen Antheil.

Literatur

Schreiber, Gesch. d. Universität Freiburg II, 3. Adam, Vitae medic. (Haidelb. 1620. 8.) p. 92—98. Freher, Theatrum erudit. p. 1244—45 (woselbst auch sein Bildniß). Denis, Wiener Buchdruckergeschichte. S. 670. Saxe, Onomasticon VI, 258. Jöcher III. Müller, Staats-Cabinet 272—79.

Autor

J. Franck.

Empfohlene Zitierweise

, „Milich, Jakob“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1885), S.
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/>.html

11. November 2019

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
